

Zitate

Da ich ein Jahr in Paris studiert habe, liegt mir diese Stadt und ihr Geist ganz besonders am Herzen. Wir haben in unseren Gottesdiensten am Sonntag für die Menschen, die Opfer und den Frieden in der Welt gebetet. In unserer Kirche Herz Jesu in der Grenadierstraße trifft sich jeden Sonntag die französische Gemeinde von Karlsruhe zum Gottesdienst.

*Der katholische Stadtdekan Hubert Streckert in einer Mail an den OB.*

Dass wir keine Religion in Sippenhaft nehmen, dass wir nicht in Panik verfallen, aber klar gemeinsam sagen Nein zu dem, was nun in Paris geschah – und dass wir alles tun müssen, damit sich so etwas nicht wiederholen kann.

*David Seldner von der Jüdischen Kultusgemeinde in seinem Aufruf zur Mahnwache*

Das ist ein Moment, wo man Betroffenheit und Solidarität zum Ausdruck bringen kann. Wir leben hier aufgrund gemeinsamer Werte, die müssen wir verteidigen.

*Andreas Voßkuhle, Präsident des Bundesverfassungsgerichts, nach der Mahnwache.*

Es gibt keine absolute Sicherheit. Nichts ist selbstverständlich, das zeigt uns Paris.

*Präsident Voßkuhle zur Sicherheitsdebatte*

Gegen wen sollen wir Misstrauen entwickeln? Gegen die junge Muslime mit Kopftuch, die mir begegnen? Gegen den arabischen Ingenieurstudenten in Karlsruhe? Oder gegen den Nachbarn, von dem ich nicht weiß, was er abends im Keller macht?

*OB Frank Mentrup in seiner Ansprache*

**Benefizkonzert für BNN-Hilfsaktion**

Am Mittwochabend um 19.30 Uhr eröffnet das Heeresmusikkorps aus Ulm in der Badnerlandhalle (Einlass ab 18.30 Uhr) mit einem Konzert die BNN-Aktion „Wir helfen“. Für die Veranstaltung am 18. November gibt es noch Karten an der Abendkasse. Zum zweiten Mal spielt



das Heeresmusikkorps unter Leitung von Major Matthias Prock für die Hilfsaktion, in den vergangenen Jahrzehnten war es das inzwischen aufgelöste Luftwaffenmusikkorps 2 aus Karlsruhe. Im Ulmer Musikkorps sind auch Soldaten aus dem einstigen Luftwaffenmusikkorps vertreten. Die BNN-Hilfsaktion gibt es seit 22 Jahren, insgesamt kamen bisher 2,3 Millionen Euro zusammen, die für Hilfsbedürftige in Karlsruhe verwendet wurden.



ERNEUT SCHAUPLATZ einer Mahnwache war gestern Abend der Schlossvorplatz. Im Januar versammelten sich hier die Menschen wegen der islamistischen Terrorattacke auf Charlie Hebdo und den jüdischen Supermarkt in Paris, gestern nun ging es um die vielen Opfer des erneuten Terrorangriffs in Frankreichs Hauptstadt. Fotos: jodo

**Bewegende Mahnwache am Schloss**

Viele Menschen folgen dem Aufruf der Stadt / Kondolenzbuch beim Centre Culturel

Von Theo Westermann und Susanne Jock

17 Uhr Montagabend – die Glocken aller großen Kirchen in der Innenstadt läuten eigens zur Mahnwache. Unterdessen sammeln sich vor dem Karlsruher Schloss rund 1 000 Menschen, um der Opfer der Anschläge von Paris zu gedenken. Unter ihnen Muslime, Angehörige der jüdischen Kultusgemeinde, Vertreter von Kirchen und Gewerkschaften. Kerzen werden entzündet und vor dem Denkmal des Markgrafen Karl Friedrich abgestellt, französische Flaggen in die Höhe gehalten. Robert Walter, Leiter des Centre Culturel, trägt das Kondolenzbuch durch die Menge.

Unter den vielen Anwesenden ist auch Andreas Voßkuhle, Präsident des Bundesverfassungsgerichts. Es gibt nur eine Ansprache, nämlich die von Oberbürgermeister Frank Mentrup. „Wir stehen hier, um unsere Gefühle zu teilen.“ Mentrup bekennt, dass es ihn fast beschämt, dass ihm die Opfer von Paris so nahe gehen, wo doch in den vergangenen Wochen in verschiedenen Städten und Regionen der Welt Menschen durch islamistischen Terror getötet worden seien. Eine erste Reaktion sei das Aufkommen von Angst. Doch: „Welchen Erfolg hätten die Mörder von Paris erzwungen, wenn sich unser Verhalten ändert?“ Nun gelte es, noch intensiver zusammenzustehen. „Wir wollen keinen Keil in unsere Gesellschaft treiben lassen.“ Mentrup warnte vor einem unüberlegten (militärischen) Aktionismus in Folge der Anschläge, verwies auf die Negativbeispiele Irak und Afghanistan. Aber es müsse



MIT KERZEN gedachten viele Anwesende, darunter auch Kinder und Jugendliche, der Opfer der Anschläge.

eine Debatte geben, wie das internationale Gewaltmonopol durchgesetzt werde, wenn es um die Wahrung der Menschenrechte gehe. Als der OB endet, stehen die Menschen noch zum Gespräch zusammen. So mancher bemerkt erst jetzt, dass das Schloss in den französischen Nationalfarben leuchtet.

Und viele tragen sich in das Kondolenzbuch ein, dass nun auf dem Rednerpult bereit liegt. Schon seit gestern Mor-

gen kann man sich im Centre Culturel Franco-Allemand in der Postgalerie in das Kondolenzbuch eintragen. „Es war meinem Mann und mir ein großes Anliegen, zu zeigen, wie sehr wir Frankreich lieben“, sagt Claudia Woischwill. Sie gehört zu den Ersten, die dort ihre Anteilnahme zu Papier bringen. „Es kann auch mitten in Deutschland passieren“, sagt sie. Ganz wichtig sei nun das europäische Miteinander. Doris Grimme hat

sich ebenfalls früh auf den Weg ins Centre Culturel gemacht. „Mich betrifft es sehr“, versucht sie ihre Gefühlslage zu beschreiben, „und es betrifft ganz Europa.“ Innehalten und einander in die Augen schauen müssten die Menschen nun.

Am Eingang zum Centre Culturel an der Karlstraße liegen Blumen, ein paar Kerzen brennen. „Wir sind sehr traurig“, steht auf Französisch auf einer Karte. Im Obergeschoss ist die Tür zum Kulturzentrum verschlossen, wer sich ins Kondolenzbuch eintragen möchte, muss nun klingeln. „Das haben wir in den 20 Jahren, die ich in Karlsruhe bin, noch nie so gemacht“, bekennt Robert Walter, der Direktor der Stiftung. „Die Botschaft hat alle französischen Institutionen aufgefordert, besondere Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen und auch mit der Polizei Kontakt aufzunehmen.“

Auch Walter spricht vom „Krieg“, vom Angriff auf Menschen, die ihr Leben genießen, vom Angriff auf die westliche Lebensweise und das Verständnis von Freiheit. Frankreich sei nicht nur im Fokus der Terroristen, weil seine Armee gegen die Islamisten kämpfe, sondern auch, weil es die Grundwerte Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit symbolisiere. Den Opfern der Barbarei in Paris erweisen das Team und die Mitglieder der Kulturstiftung um 12 Uhr mit einer Schweigeminute auf dem Stephanplatz die Ehre. Ein paar Passanten halten ebenfalls inne. Erster Bürgermeister Wolfram Jäger ist da und trägt sich ins Kondolenzbuch ein, das die Mitarbeiter für die Schweigeminute mit nach unten genommen haben.